

Zürich, 3. November 2003

KR-Nr. 339/2003

A N F R A G E von Benedikt Gschwind (SP, Zürich)

betreffend Case Management für die Versicherten der BVK

Die Zahl der IV-Fälle ist in der Schweiz in den letzten Jahren massiv angestiegen. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang sind die fehlenden Anreize für die Arbeitgeber, Betroffene in den Arbeitsprozess zu reintegrieren. Je länger kranke oder verunfallte Mitarbeitende nicht arbeiten können, desto schwieriger ist eine spätere Rückkehr in die Arbeitswelt.

Das kanadische Modell des Case Management setzt hier an, in dem es Betroffene von Beginn ihrer Invalidität an betreut und beharrlich nach beruflichen Einsatzmöglichkeiten sucht. Damit ist sowohl den Betroffenen gedient, die in vielen Fällen arbeiten wollen, aber keine für sie geeignete Stelle finden als auch der Invalidenversicherung, welche massiv entlastet werden könnte.

Dem Vernehmen nach ist die Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich (BVK) an einem Pilotversuch mit Case Management beteiligt.

In diesem Zusammenhang unterbreite ich dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Wer ist alles an diesem Versuch mit Case Management beteiligt? Was sind die Ziele dieses Versuchs?
2. Bis zu welchem Zeitpunkt sind erste Ergebnisse mit Case Management mit Versicherten der BVK zu erwarten?
3. Ist bei einem erfolgreichen Versuch geplant, Case Management auf sämtliche Versicherte in der Verwaltung auszuweiten?
4. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, mit geeigneten Informationsmassnahmen zur Verbreitung von Case Management, auch bei anderen Arbeitgebern im Kanton Zürich beizutragen?

Benedikt Gschwind

339/2003